

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker u. Konditoren, Lebküchler, Arbeiter u. Arbeiterinnen in der Zuckerwaren-, Süßwaren- u. Keßindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 3

Er erscheint jeden Mittwoch in der Redaktionssitzung Sonnabend nachm. 3 Uhr

Insertionspreis pro dreispaltige Postzelle Mk. 1, für die Zeilen 30 Pfg.

Von November bis Ende Januar hat sich die Mitgliederzahl um mehr als 20000 vermehrt. Hier zeigt sich das Vertrauen der Arbeiterschaft zu ihrer gewerkschaftlichen Organisation — hier zeigt sich der Wille zur Einigkeit — hier zeigt sich die Zuversicht in die eigene Kraft! Weiter vorwärts auf diesem Wege! Auf zur neuen Arbeit, und nieder mit jedem — sei es, wer es sei! — der die Kraft eurer Gewerkschaftsorganisation lähmen will!

Der Zentralverband im Jahre 1918.

Nach langen Blut- und tränenreichen Jahren, in welchen die in der Heimat Verbliebenen treu die Fahne der Organisation hochhielten, können wir über recht erfreuliche Fortschritte berichten. Als der Militarismus zusammengebrochen war und das Proletariat die Fahne der Revolution hißte, strömten die Berufsangehörigen in Scharen zur gewerkschaftlichen Organisation. Instinktiv suchten sie Hilfe zur Verbesserung ihrer überaus traurigen Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Das Berichtsjahr war entgegen den früheren Jahren weit lebhafter. Die Angst vor dem „roten Fettel“ konnte unsere Kollegen nicht mehr hindern, alles zur Verbesserung ihrer Lebenshaltung daranzusetzen. In den Sommermonaten, als die Behörden erneut die Brotpreise erhöhten und den Arbeitgebern im Bäckereigewerbe dadurch noch höhere Ueberlässe gesichert wurden, festeten spontan in allen größeren Städten Lohnbewegungen ein, die auch liberal zu bedeutenden Erfolgen führten. Als aber in den Novembertagen die Revolution wie ein Sturm über die deutschen Lande legte und unter Donnern und Krachen das alte feudale morische Gebäude zusammenstürzte, da gab es kein Halten mehr, und allüberall beschloßen die Mitglieder, Forderungen auf die Erhöhung der Löhne zu stellen.

Die neue Zeit hat alle unsere Berufsarten erfasst. Bei den Bäckern ist der alte Jungfergeist vollständig verschwunden, und in der Süßwarenindustrie gehören nunmehr, mit wenigen Ausnahmen, die Beschäftigten restlos der Organisation an. Selbst in den Kreisen der Konditoren beginnt die Einsicht zu tagen, daß es so nicht mehr kommen darf wie vor dem Kriege, sondern wenn auch hier die Lebenshaltung der Beschäftigten verbessert werden soll, dann muß der Anschluß an die Gewerkschaft erfolgen. Hier stehen wir von großen erfolgversprechenden Anfängen durch den geschlossenen Hebertritt vieler lokalen Gehilfenvereine zu unserm Verbande.

Die Mitgliederbewegung war in den ersten Quartalen immer noch keine zufriedenstellende. Unsere Hoffnung, durch die Zunahme von 200 Mitgliedern im ersten Quartal nunmehr den Zielstand an Mitgliedern erreicht zu haben, erwies sich als trügerisch. Das zweite und dritte Quartal brachten uns infolge der vielen Entberufungen unserer jüngeren Mitglieder im Frühjahr und in den Sommermonaten noch einen weiteren Rückgang, so daß unsere Mitgliederzahl am Schlusse des dritten Quartals wieder auf dieselbe Stufe herabfiel wie in der gleichen Zeit des Jahres 1917. Dana aber setzte aus den oben geschilderten Ursachen eine hürrische Aufwärtsbewegung ein, so daß wir ultimo Dezember mit 23 930 Mitgliedern abschließen konnten.

Wir zählten Mitglieder am Schlusse des

	Männlich	Weiblich	Zusammen
1. Quartal 1917	4839	2157	7296
2. „ 1918	4977	2558	7495
3. „ 1918	4775	2431	7206
4. „ 1918	4731	2445	7179
5. „ 1918	15856	8142	23930

Der Höhenstand der Mitgliederzahl entfällt auf die Neueintritte in den Monaten November und Dezember. Von unsern 27000 Mitgliedern, die sich nach unserer Aufzählung

im September 1918 beim Geeresdienst befanden, sind bis zum Jahreschlusse erst 4350 als zurückgekehrt von den Frontstellen gemeldet worden. Die Zahl ist daher noch so gering, weil ein großer Teil der jüngeren Jahrgänge erst im neuen Jahr entlassen wurde und die im Osten sich befindlichen Kollegen ebenfalls erst für das Jahr 1919 in Frage kommen. Hingegen kommen aber noch die vielen Kollegen, welche nach der Entlassung zu ihren Eltern gingen und sich jetzt zum großen Teil noch nicht in den Frontstellen gemeldet haben. Alle diejenigen zu erfassen, war uns und den Frontstellen in der kurzen Zeit nicht mehr möglich. Sie werden erst im Jahre 1919 aufgenommen werden können.

Im Jahresdurchschnitt betrug die Mitgliederzahl:

	Männlich	Weiblich	Zusammen
Jan. Jahre 1918	5935	3686	10621
„ 1917	5014	2826	7340
Differenz 1918	+ 1921	+ 1860	+ 3281

Recht erfreulich ist die Steigerung der weiblichen Mitglieder von 2445 auf 8542 am Schlusse des Berichtsjahres. Diese Tatsache gibt uns zu der Hoffnung berechtigte Veranlassung, daß unter den weiblichen Berufsangehörigen der Organisationsgeist festen Fuß gefaßt hat. Die Organisation ist wieder auf dem Vormarsch. Unser Verband hat den Krieg besser überstanden, wie wir alle glaubten, und das haben wir mit allen denen Kollegen zu verdanken, die unbesümmert um alle Schwierigkeiten die Fahne hochhielten. Das neue Jahr muß uns weiterführen. Die Erfolge müssen wir nunmehr verankern. Dabei muß jedes Mitglied mithelfen.

Das Ergebnis unserer Lohnkämpfe können wir im Anschluß noch nicht veröffentlichen. Soviel sei aber heute schon gesagt, daß die Organisation nach in keinem Jahre eine solch große Anzahl von Lohnbewegungen buchen konnte wie für das Berichtsjahr. Nach einer oberflächlichen Zusammenstellung sind in mehr als 170 Fällen Lohnbewegungen und Streiks (2) zu verzeichnen gewesen, bei welchen eine

Erhöhung des Jahreseinkommens von mehr als drei Millionen Mark

erreicht werden konnte. Hingegen kommt dann noch die gesetzliche Arbeitszeitverkürzung, das Verbot der Nacht- und Sonntagsarbeit, so daß die Erfolge auf wirtschaftlichem Gebiete im Berichtsjahre weit die von früheren Jahren in Schatten stellen.

Der Tarifgedanke bricht sich auch in den Kreisen der vertriebenen Gegner Bahn. Im Bäckergewerbe stehen wir fast mit allen Innungen der Groß- und größeren Städte im Vertragsverhältnis. In der Süßwarenindustrie stehen wir vor großen Entscheidungen, die bahnbrechend für unsere Tarifpolitik sein werden.

Getragen von dem Gedanken, für unsere Mitglieder nur das Beste zu wollen und durchzusetzen, werden wir in der kommenden Zeit diese mit Erfolg beschrittenen Wege weitergehen. Daß wir unser Ziel erreichen werden, darum bangt uns nicht. Soll aber das recht bald geschehen, dann darf kein im Besitze beschäftigter Kollege und Kollegin außerhalb unserer Reihen sein. Von allen unsern Mitgliedern müssen diejenigen aufgerufen werden, welche bislang der gewerkschaftlichen Organisation fernblieben.

In der Einigkeit liegt unsere Kraft, und je stärker wir sind, umso siegreicher können wir vorwärts!

Die Gesamtlübersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Verbandes geben die begründete Hoffnung, daß wir aus der Misere des Rückganges an Beiträgen und Kassenbeständen herausgekommen sind, vorausgesetzt, daß nicht durch langandauernde Arbeitslosigkeit unsere Finanzen geschwächt werden. Wir konnten gegen das Vorjahr ein Mehr an Kassenbestand buchen, von M. 17 031,46, und zwar davon M. 4680,92 in der Hauptkasse und M. 12 340,54 in den Frontstellen. Die spontan einsetzende Bewegung in der Organisation, die ungeheure Zahl an Aufnahmen und Mitgliederbeiträgen, die schöne Zahl der Streikfondsmarkten haben unsere Kassenbestände ganz bedeutend vermehrt.

Einen Vergleich zum Kassenbestand pro Mitglied wie im Vorjahr müssen wir unterlassen, weil die 12 000 Neueintritte der beiden letzten Monate diesen Vergleich ungünstig und erschwerend beeinflussen würden.

In der Hand der Aufnahmen müssen wir kalkulieren, daß wir in diesem Jahr 16 485 Neueintritte zu verzeichnen haben, gegen das Vorjahr 12 650 mehr, was wir nur 3855 Aufnahmen buchen konnten. Das gleiche günstige Resultat ist in bezug der Beiträge zu verzeichnen. Während wir im Vorjahre 857 645 Beiträge kassierten, waren es in diesem Jahre 442 057, also ein Mehr an Beiträgen von 84 712.

In nachstehender Tabelle geben wir eine Übersicht, wie sich die Einnahmen des Verbandes auf die einzelnen Ausgabeposten verteilt beziehungsweise verchieden haben. Die Einnahmen von M. 258 825,48 im Jahre 1917 und von M. 400 961,29 im Jahre 1918 in diesen beiden Semestern sind die Bestände nicht mitgezählt) verteilen sich auf die Ausgaben wie folgt:

	1917	1918
Für Agitation	2,9	3,7
An die Generalkommission	1,9	0,6
An das Internationale Sekretariat	0,1	0,1
An Kartell und Arbeitersekretariat	2,2	2,0
Französischen der Hauptverwaltung	0,0	0,1
Durchführung des Reichstages	0,3	0,2
Durchführung der Reichsarbeit	0,2	0,0
Prozesskosten für Bibliotheken	0,1	0,1
Konferenzen und Generalversammlungen	0,0	0,1
Arbeitslosenunterstützung	3,5	6,7
Heideunterstützung	0,1	0,1
Krankenunterstützung	10,9	16,2
Sterbeunterstützung	1,8	1,7
Unzugängigerunterstützung	0,3	0,2
Unterstützung in besonderen Notfällen	0,5	0,3
Kavalidenerunterstützung	0,0	0,5
Kamillenerunterstützung	2,8	2,5
Weihnachtsunterstützung	12,3	0,0
Für Streiks anderer Berufe	0,4	0,0
Sozialunterstützung in den Frontstellen	1,3	0,5
Verwaltungskosten in der Hauptverwaltung	9,2	9,3
Druckkosten in der Hauptverwaltung	2,8	2,8
Sonstige Ausgaben in der Hauptverwaltung	1,7	1,7
Frauenzeitung	0,6	0,6
Verwaltung, Druckkosten und sonstige Ausgaben in den Frontstellen	32,4	35,5
Für das Nachorgan	0,1	0,1
Defizit bzw. Ueberschuß in der Hauptverwaltung	- 2,9	0,1
Defizit bzw. Ueberschuß in den Frontstellen	- 1,7	1,7

Rechenschaftsbericht des Verbandes der Bäcker, Konditoren und Berufsgenossen Deutschlands vom 1. Januar bis 31. Dezember 1918.

A. Einnahme und Ausgabe in den Zahlstellen.

Zahlstellen und Einzelglieder	Einnahme						Ausgabe										Auf Kosten der Hauptkasse wurden gezahlt				
	Einnahme	Einnahme	Einnahme	Einnahme	Einnahme	Einnahme	An die Hauptkasse		Kontroll- und Schrift-Schätze	Verwaltungskosten	Sozialunterstützung	Für Zwecke		Gesamt-Ausgabe	Saldo am 31. Dezbr. 1918	Arbeitslofenunterstützung	Reiseunterstützung	Frankenunterstützung	Steuern		
							in den Zahlstellen	in den Zahlstellen				in den Zahlstellen	in den Zahlstellen							in den Zahlstellen	in den Zahlstellen
Altenburg	4 50		790 80	19 70		156 53	971 73	643 37	19 54	122 32				785 23	186 10	32		10 50			
Amberg	12 75		143 80			200 14	356 69	128 01	3	50 81				191 82	164 87				8		
Aschaffenburg	4 75		803 85			272 43	1081 13	679 82	17 70	65 91				781 43	299 70	112			354 80		
Bamberg	5		535 85			164 16	705 01	447 85	11 10	51 60				510 55	194 46				59 20		
Bayreuth	12 75		795 25	8 85		212 05	1028 90	662 36	40 58	75 52				778 46	250 44	86			260		
Berlin	1905 25	7 90	58409 55	6535 42	400	3377 80	70629 92	50637 13	311 70	11928 50	734 80			68612 13	7017 79	9679 25			5759 20	950	
Bielefeld	175 25		5492 85	309 01		440 81	6417 92	4423 09	137	1028 27				5639 86	778 56	614 75			309 40	130	
Brandenburg	15 50		1698			91 20	1261 05	977 10	43 55	114 25				1134 90	126 15	71 25			34	150	
Bremen	104 25	90	6599 10	718 85		311 78	2025 28	1424 56	37 94	214 52				1677 02	348 26	19 75			176	75	
Breslau	15 50		1698			311 78	2025 28	1424 56	37 94	214 52				7168 75	783 38	172			722 40	30	
Bromberg	19 75		176 90			529 08	7952 13	5477 08	126	1562 17	3 50			1056 06	254 09				1327 40	125	
Chemnitz	15 50		1030 30	23 59		242 76	1310 15	858 28	46 45	151 33				7120 07	1462 09	162 75					
Darmstadt	219 50	1 50	6406 80	1037 93		922 43	8582 16	5516 58	229 38	1354 11	20			196 65							
Dresden	19 75		176 90			196 65	169 05	169 05		27 60				2709 81	593 86	14 50			631 60	120	
Erfurt	174 25		2707 60	156 50		264 62	3303 67	2286 90	74 22	348 69				6804 42	886 34	361			437 20	90	
Frankfurt a. M.	43 50	70	6361 20	626 76		658 40	7690 76	5301 12	164 11	1339 19				243 89	44 12				12 60		
Göppingen	1		259 65			27 36	288 01	211 49	4 20	28 20				4538 73	344 82	1076 75			468 80	65	
Halle a. S.	95 25		4235 70	208 90	305	38 50	4883 35	3557 90	83 23	897 38				115	67 28	16					
Hannover			128			54 28	182 26	105 80		9 20					48 21						
Köln						48 21	46 21							506 73	179 03	21 75			92		
Königsberg	4 25		504 60	35 17		141 74	685 76	427 90	26 52	52 31				374 54	26 45		9		47 60		
Krefeld	3 50		376 10	5		16 39	400 99	312 38	8 02	54 14				1560 95	25 47	56			66 80		
Leipzig	75		1321 15	50 65	100	39 62	1586 42	1177 45	20 80	342 70	20			569 53	16 21	52			29 60		
Mannheim	12 50		527 60	38		27 64	605 74	444 44	19 84	125 25				400 61	243 79				57 40		
Münster	29 75		462 65	13 69		167 11	644 40	355 79	10 80	34 03				2527 95	210 30	48 75			301 80	35	
Nürnberg	29 75		2423 30	70 67		214 53	2738 25	2016 04	45 76	466 15				29450 48	6205 96	4190 75			4851 80	620	
Osnabrück	250	2 10	28716 75	636 07		6051 52	35656 44	23463 75	756 60	521 13	10			1678 40	336 28	24 50			141 60	75	
Paderborn	17 25		1736 60	45 76		215 07	2014 68	1446 36	71 36	160 68				1320 18	197 60	48			57 20	60	
Regensburg	19 25		1335 95			162 38	1517 78	1138 60	20	161 58				397 03	147 84				40 40	15	
Saarbrücken	2		400 20	14 41		125 36	544 97	332 78	5	59 23				3995 33	111 50				559 40	215	
Siegen	31 50		4012 45	35		24 88	4106 83	3300 80	76 84	617 66				1160 72	5 49				289	70	
Speyer	13 25		1097 60	40 05		15 31	1166 21	921 23	23 85	215 64				5680 70	658 60	82 50			589 40	130	
Stuttgart	112 75		5526 50	145 67		364 38	6369 30	4598 88	77 25	1004 57				369 60	110 41					100	
Tübingen	1 50		371 65			106 86	480 01	303 40		66 20				1881 28	686 24	78 50			235 40		
Ulm	21		1375 33	214 94		738 03	2547 52	1340 56	113 95	406 77				232 42	23 01	52 50			78	110	
Worms	1		237 80			2 64	261 44	216 46	5 70	16 27				10134 46	3504 34	1703	21 25		1454 60	210	
Zürich	87 50	1 20	9526 05	1294 35		2729 70	13638 80	7973 12	146 70	2004 64	10			1251 53	279 58	122 75			292 40	45	
Bayern	34 75		2112 65	15		69 34	2231 14	1694 74	66 11	190 70				1037 55	270 14	78 50			339 20	95	
Preußen	8 25		1010 65	101 60		187 29	1307 79	835 40	16 60	180 65	5			397 46	147 86				17 60		
Sachsen	2 50		434 90	20		107 72	545 32	368 98	3	25 48				1406 41	88 71	171 75			93 60		
Württemberg	25 25		1317 20	80 65		72 02	1495 12	1090 54	22 67	293 20				1603 25	324 71	105			100 60		
Baden	13 50		1462 15	104 84		347 45	1927 96	1196 12	41 12	323 46	42 50			158 66	72 98				25 20		
Hessen	3		169 05			59 59	231 64	158 15		20 51				238 44	330 41				8		
Thüringen	2 50		259 40	15 05		321 90	538 85	215 57	4 98	48 79				7667 84	852 56	164 25			953 20	35	
Sachsen-Anhalt	123 50	90	7236 95	514 29		144 76	8020 40	6095 04	117 79	1454 41	60			44566 20	12901 68	2036 50			3232 90	530	
Sachsen	607 25	5 40	41919 10	5991 90		8944 32	57467 97	34736 78	1495 85	7819 66	604				63 53						
Brandenburg	312 25	1 60	10136 65	992 73		1346 12	12768 35	8421 22	284 28	2721 42	10			11436 93	1351 42	229			1133 40	25	
Mecklenburg	3		1007 45	5 59		215 47	1231 42	827 45	34 29	142 02				1003 67	227 75	47 50			38 40		
Pommern	56		3946 25	7		707 61	4716 86	3226 97	86 20	532 77				3841 93	874 92				468	125	
Schlesien			135 90			207 06	342 96	110 17	6 58	3 25				120	222 96						
Westfalen	17 25		792 65	17	60	31 48	918 38	673 56	9 15	208 90				891 61	26 77	56 75			8 80		
Bayern	27		334 63	3 30		51 28	466 13	345 05		61 28				407 03	59 10				16		
Preußen	17 25		84 90	11 50		528 79	442 69	88 05		20 37				108 42	33 12		5				
Sachsen	4 50		792 45	4 22		130 41	931 59	673 58	25 80	94 99				796 37	135 21	12 50			38	150	
Württemberg	2 50		587 70	10 50		26 95	427 40	318 80	2 85	33 05				354 70	72 70	17			42 20		
Baden	2 50		587 70	10 50		134 63	219 63	70 50		18 33				89 57	130 08						
Hessen	14		239 20	1		118 49	372 69	208 75		29 27				298 02	74 67				67 80		
Thüringen	60 50	2	4155 65	79		615 13	4910 53	3521 89	185	658 71				4361 60	548 93	351			212 40		
Sachsen-Anhalt	5 50		937 20	227 40		403 95	1634 05	851 95	72 90	151 82	45			1121 67	512 58				19 20		
Brandenburg	56 25	5	2956	65 50		36 55	148 65	44 25		6 22				55 48	93 17						
Mecklenburg	150 25		1195 85	78 63	100	355 91	11611 64	9347 04	69 10	2128				3002 78	114 69	188 25			313 60	27 50	
Pommern	1 25		610 50			206 26	818 01	507 09	7 65	67 05				11544 14							

Main financial table with columns for 'Einnahme' (Income) and 'Ausgabe' (Expenditure). Rows list various cities and their respective financial contributions and expenses.

B. Hauptkasse.

Table for 'B. Hauptkasse' showing 'Einnahme' (Income) and 'Ausgabe' (Expenditure) with detailed sub-items like 'Saldo vom Jahre 1917' and 'Zuschüsse zu den örtlichen Verwaltungskosten'.

Arbeitslosenunterstützung:

Table detailing 'Arbeitslosenunterstützung' (Unemployment support) with sub-sections for 'Reiseunterstützung' and 'Krankenunterstützung'.

C. Gesamtübersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Verbandes.

Table for 'C. Gesamtübersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Verbandes' showing 'Einnahme' and 'Ausgabe' with a detailed breakdown of various support and administrative costs.

Verwaltungskosten.

Table for 'Verwaltungskosten' (Administrative costs) listing expenses for staff, printing, and other organizational needs.

Druckfachen.

Table for 'Druckfachen' (Printing multiples) listing quantities and costs for various printed materials like yearbooks and newsletters.

Table for 'Zuschüsse zu den örtlichen Verwaltungskosten' (Contributions to local administrative costs) listing amounts from various cities.

Table for 'Ausgabe' (Expenditure) detailing costs for 'Agitation', 'Beiträge an die Generalkommission', and other administrative and support expenses.

D. Freytag, Kassierer.

Bücher, Belege und Kassenbestand sind von uns revidiert und für richtig befunden.

Hamburg, den 1. Februar 1919.

Die Revisoren:

W. Pöschel, Fr. Gerken, G. Kesting.

Bewegung der Konditorgehilfen in München.

In der Münchner Konditorzeitung, der sogenannten „Neber-Zeitung“, stand jetzt nachstehender Bericht: Die Münchner Konditorgehilfen versammelten sich am 21. Januar 1919 im Restaurant „Hofstadt“.

Wochenbeschäftigung angerechnet werden. Da Ueberstunden an den Wochenagen nicht zulässig sind, werden bei Mehrherstellung von Waren Zuschüssen beschäftigt, welche mit M 1,50 für die Stunde zu zahlen sind...

Vereinbarungen mit der Firma F. A. Oehler, Reik.

Die von uns schon angekündigte Bewegung in obigem Betrieb ist bereits erfolgreich beendet. Es ist nachstehende Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse erfolgt.

Arbeitslöhne ab 8. Januar 1919.

Table with 2 columns: Category (e.g., Facharbeiter über 20 Jahre) and Amount (e.g., M 1,15).

unter Wegfall der Steuerzuschlägen. Da die Arbeitszeit wegen Kohlen- und Rohstoffmangels zurzeit nur 22 Stunden wöchentlich beträgt, so will die Firma F. A. Oehler eine besondere Entschädigung für den Ausfall gewähren...

Carifabschluß mit der Bäckergewerbe zu Bromberg.

Die nach den Resolutionslagen erzielte Zahlstelle in Bromberg hat durch die Einigkeit der Kollegen jetzt schon einen großartigen Erfolg zu verzeichnen. Für das Gesamtgewerbe wurde mit der Janung und den beiden Stofffabriken nachstehender Tarif abgeschlossen:

Carifabschluß mit der Bäckereiarbeit in Essen.

Unsere Organisation im Ruhrgebiet kann wieder auf einen schönen Erfolg zurückblicken. Die Kollegen haben in raschem Tempo das nachgeholt, was leider in den letzten Kriegsjahren nicht möglich war.

Sollen die Tarife im vollen Umfange durchgeführt und eingehalten werden, dann ist die Zugehörigkeit eines jeden zur gewerkschaftlichen Organisation unbedingte Pflicht. Vereinbarungen zwischen den Bäckereiarbeitern und Groß-Essen und dem Zentralverband der Bäcker und Konditoren Deutschlands...

§ 8. Besondere Vereinbarungen. Der Lohn wird den Arbeitern weitergezahlt unter Abzug des Krankengeldes (§ 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches), wenn sie durch einen in ihrer Perion liegenden Grund, ohne ihr Verschulden, für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit an der Arbeit verhindert sind.

Carifabschluß mit der Bremer Schokoladenfabrik Hagem & Co.

Sie hat sich ja lange geweigert, die Bremer Schokoladenfabrik, bis sie einmal dazu zu bewegen war, mit dem Verbande einen Tarif abzuschließen; aber auch sie ist ein Opfer der Revolution geworden.

Zum Tarif selbst, dessen Wortlaut wir unien folgen lassen, kann nur gesagt werden, daß er unsern Kollegen und Kolleginnen wieder sehr schöne Vorteile bringt. Der Lohn der Arbeiter ist von 83 auf 150 % gestiegen...

des Wemobilmachungsausschusses vom 28. November 1918 abweichen, gelten letztere.

2. Arbeiter erhalten einen Stundenlohn von M 1,50. Arbeiterinnen erhalten pro Stunde 85 %.

3. Wochenfeiertage sowie Betriebsstörungen bis zu 4 Wochen müssen bezahlt werden.

4. Ueberstunden werden mit 25 pSt. Aufschlag bezahlt. Arbeiten an Sonn- und Feiertagen sind mit 100 pSt. Aufschlag zu bezahlen.

5. Die Lohnzahlung erfolgt wöchentlich, und zwar Freitags. Ist der Freitag ein Feiertag, am vorhergehenden Werktag.

6. Die Kündigungsfrist ist die gesetzliche.

7. Die Durchführung dieser Vereinbarungen sowie Aufhebung und Änderungen unterliegen den vertragsschließenden Parteien, denen alle gewünschten Auskünfte erteilt werden müssen.

8. Diese Vereinbarungen treten mit dem 18. Januar in Kraft, mit einer Kündigungsfrist von einem Monat für beide vertragsschließenden Parteien, die am Letzten des Monats erfolgen muß.

Bremen, den 17. Januar 1919.

Nachtrag. Bezüglich gelernter Arbeiter erklärt die Firma, daselbe zu zahlen wie die Konkurrenzfirma Wefer-Werke.

Entlassungen wegen verminderter Zufuhr können nur insgesamt erfolgen. Der Betriebsausschuß erhält die notwendigen Auskünfte, und es wird darüber in Verhandlungen eingetreten. (Unterschriften.)

oder die Arbeit durch unvorhergesehene Fälle eine Verzögerung erleidet.

Bei allgemeiner Mehrarbeit sind Ausschüssen einzustellen!

2. Lohn. Es wird für alle Betriebe ein Grundlohn, wie solcher bisher schon im Genossenschaftstarif bestand, festgelegt. Derselbe beträgt für alle Betriebe wöchentlich M 84,20. Entsprechend den zurzeit bestehenden teureren Verhältnissen wird ein Feuerzuschlag gewährt, so daß unverheiratete Bäcker und Konditoren einen Wochenlohn von M 85, verheiratete Bäcker und Konditoren einen solchen von M 90 erhalten.

Nicht zu umgehende Ueberstunden sind mit M 1,50 pro Stunde zu vergüten.

Für Wochenfeiertage darf ein Lohnabzug nicht erfolgen.

Für Radmeister, desgleichen für andere verantwortliche Posten wird, wie in bisheriger Weise, ein entsprechender Mehrlohn gezahlt.

3. Ferien. Sämtlichen beschäftigten Bäckern und Konditoren werden in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September unter Fortzahlung des Lohnes Sommerferien gewährt. Die Ferien betragen bis zu fünfjähriger Beschäftigungsdauer eine Woche, über fünfjähriger Beschäftigungsdauer zwei Wochen.

Die Ferienwoche ist die Kalenderwoche. Feiertage, die in die Ferien fallen, gelten als Ferientage.

Für Neugeborene kommen die Ferien nur dann in Betracht, wenn die Betroffenen vor dem 1. Januar desselben Jahres eingestellt sind.

4. § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Als ein in ihrer Person liegender Grund werden Krankheit und militärische Übungen angesehen. Als nicht erhebliche Zeit wird festgesetzt: Nach einer Beschäftigungsdauer von einem Monat bis zu einem Jahre drei Tage, von einem Jahre bis zu drei Jahren eine Woche, über drei Jahre zwei Wochen, über fünf Jahre drei Wochen, über zehn Jahre vier Wochen. Auf den Lohn für diese Tage kann jedoch Krankengeld oder ähnliche aus gesetzlicher Versicherung dem Arbeiter zustehende Unterstützung in Anrechnung gebracht werden.

Abzüge vom vereinbarten Lohn dürfen ferner nicht gemacht werden für Verhinderung von einer Dauer bis zu drei Stunden aus der Erfüllung der staatlichen oder kommunalen Pflichten, soweit sich diese nicht außerhalb der Arbeitszeit erledigen lassen und Gebühren hierfür nicht gezahlt werden. Von der Verhinderung ist vorher rechtzeitig Mitteilung zu machen.

Schlichtung von Differenzen. Für alle größeren Betriebe mit über vier beschäftigten Personen wird von den Arbeitern ein Arbeiterausschuß gewählt. Dieser hat zu versuchen, bei entstehenden Differenzen eine Verständigung mit dem Arbeitgeber herbeizuführen. Gelingt solches nicht, so ist die Organisationsleitung hinzuzuziehen. Endgültig entscheidet eine Schlichtungskommission, bestehend aus drei Arbeitgebern und drei Arbeitnehmern unter unparteiischem Vorsitz des Gewerbegerichtsvorsitzenden.

Diese Schlichtungskommission entscheidet auch in strittigen Fällen über die Auslegung vorstehenden Tarifvertrages, wenn eine vorhergehende Verständigung unter den Tarifkontrahenten nicht zu erzielen war.

Tarifdauer. Dieser Tarif tritt in Kraft mit dem 1. Dezember 1918. Der Tarif gilt für unbefristete Zeit, jedoch ist eine viertwöchentliche Kündigung von beiden Tarifkontrahenten einzuhalten. Die Kündigung kann immer nur am Ersten eines jeden Monats erfolgen. In diesem Falle ist der letzte Tag des betreffenden Monats auch der letzte Tag der Tarifdauer. (Unterschriften.)

mit circa 70 Kollegen und seinem Vorstande dem Verbands bei.

Kollege Boffe, der den Zweck und die Ziele der Organisation den Anwesenden vor Augen geführt hatte und dann am Schluß über die Tätigkeit der Fachauschüsse sprach, erzielte reichhaltigen Beifall. Beschlossen wurde ferner einstimmig, daß jeder Konditorengehilfe, der in Breslau Stellung annimmt, sofort dem Verbands beitreten muß. Ferner, daß alle noch in den Konditoreien beschäftigten weiblichen Hilfskräfte sofort entlassen werden müssen. Außerdem wurden die Kollegen Wittke und Boffe beauftragt, diese Beschlüsse dem Innungsparlament mitzuteilen und weitere, noch zu beschließende Forderungen zu unterbreiten.

So können wir mit großer Freude sagen: in Breslau ist der Sieg unser. Mögen die Kollegen nicht nur in den Kampfzügen treu zur Organisation gestanden haben, sondern auch fernerhin alle ihre Kraft der guten Sache zur Verfügung stellen! Wir wollen nicht nur politisch ein freies Volk sein, sondern auch wirtschaftlich. Wenn Ihr dies wollt, so arbeitet für die Gewerkschaft und für den wirtschaftlichen Aufbau Deutschlands! N. Boffe.

Situationsbericht über Cassel.

Durch die vollzogene politische Umwälzung und die wirksame Agitationsarbeit einer Anzahl Kollegen war es möglich, der Zahlstelle eine große Zahl neuer Mitglieder zuzuführen, so daß die Erledigung der vermehrten Arbeiten nicht mehr im Nebenamt bewältigt werden konnte. Kollege J. Raschel wurde am 15. Dezember 1918 mit allen in Frage kommenden Arbeiten beauftragt und provisorisch angestellt. Eine Anzahl Agitationsversammlungen zeitigten das hocherfreuliche Ergebnis, daß sich die Mehrheit der Arbeiter und Arbeiterinnen der in Frage kommenden Branchen (Göbel-Loheische Nahrungsmittelfabrik, Ketsfabrik G. Sämer, die Zivilbäcker der Garnisonbäckerei und der Bäckereibetriebe) der Organisation angeschlossen. Bei der folgenden Hausagitation wurde kräftig nachgehakt, mit dem Resultat, daß fast sämtliche alle Kollegen und Kolleginnen obiger Betriebe dem Verbands beigetreten wurden. Am Jahresanfang konnte festgestellt werden, daß die Zahlstelle nunmehr einen Mitgliederbestand von 615 aufweise. Durch weitere Agitation wurden im Monat Januar wiederum circa 80 neue Mitglieder gewonnen. Aber noch ist die Agitation nicht abgeschlossen, viele Arbeiter in dieser Hinsicht noch zu leisten und muß geübt werden. Durch die bisherige Anhäufung der Arbeiten konnten die Konditoreien sowie umliegenden Städte bei der Agitation nicht erfasst werden, was aber in nächster Zeit erfolgen muß. Durch die noch bestehende Nationalisierung der Bäckereien ist es auch bis jetzt nur in beschränktem Maße möglich gewesen, in den Bäckereibetrieben die Kollegen unterzubringen. Bis heute ist nur etwa ein Fünftel der Gesellen beschäftigt gegenüber der Zahl des Jahres 1914. Sollte in absehbarer Zeit die Befreiung der Nationalisierung fallen, so ist zu erwarten, daß hier am Orte mit einer Gehilfenzahl von 300 zu rechnen ist. Zur Verhinderung größerer Arbeitslosigkeit sollen mit den Behörden Maßnahmen getroffen werden, die eine größere Arbeitsmöglichkeit gewährleisten. Durch Eingreifen der Organisation wurden über 30 Kollegen der Garnisonbäckerei vor Arbeitslosigkeit geschützt und weiterbeschäftigt. Durch den Zusammenschluß der einzelnen Branchen in der Organisation wurde sofort die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse auf tariflicher Grundlage in Erwägung gezogen. Für die hiesigen Bäckereien kam ein Tarif zum Abschluß am 1. Januar. Eine Schlichtungsvermittlung stimmte die Vereinbarungen zu. Auch mit der Direktion der Göbel-Loheischen Nahrungsmittelfabrik wurden trotz langwieriger, schwieriger Verhandlungen die Lohn- und Arbeitsbedingungen tariflich geregelt. Von einer überfüllten Versammlung der in diesem Betriebe Beschäftigten wurden die Vereinbarungen gegen wenige Stimmen genehmigt. Mit dem Inhaber der Ketsfabrik G. Sämer konnte trotz mehrmaliger Verhandlungen noch keine Einigung erzielt werden. In dieser Angelegenheit mußte die Schlichtungskommission angerufen werden. Weiter sind Verhandlungen in die Wege geleitet mit der Direktion der Garnisonbäckerei, um Vereinbarungen zu treffen im Interesse der dort beschäftigten Kollegen. Die Organisationsleitung wird alles daransetzen, um auch die noch schwebenden Fragen im Interesse der beteiligten Berufsgruppen zur Erledigung zu bringen.

Kollegen und Kolleginnen! Jetzt gilt es, nachdem Ihr eure Massenlage erkannt habt, treue Mitkämpfer der Organisation zu werden! Das könnt Ihr dadurch am besten zum Ausdruck bringen, indem Ihr die Beiträge pünktlich entrichtet und alle Versammlungen regelmäßig besucht. Denn nur dadurch ist es möglich, daß die Organisation gestärkt und euer Wissen über das Wesen und Wirken der gewerkschaftlichen Organisation gefördert wird. Sind auch nicht alle Wünsche bezüglich der Tarifabschlüsse erfüllt worden, so muß doch gesagt werden, daß beachtenswerte Erfolge erzielt wurden. Diese Erfolge auszubauen und zu festigen, soll unsere vornehmste Aufgabe für die Zukunft sein. Dazu ist aber eine starke Organisation notwendig. Deshalb, Kollegen und Kolleginnen in der Nahrungsmittelfabrik, in der Ketsfabrik und in den Bäckereien — schließt die Reihen des Verbandes; denn nur eine geschlossene Macht ist instande, menschenwürdige Zustände zu schaffen. Alle Betriebsvertrauensleute des Verbandes müssen ihre heiligste Aufgabe darin erblicken, daß sie die Wankelmütigen auffahren und darauf achten, daß auch der letzte im Betriebe Beschäftigte der Organisation zugeführt wird, um so den Gedanken der Solidarität innerhalb der neuen Mitglieder immer fester zu verankern. Lese deshalb jeder seine Pflicht im Dienste der guten Sache, damit das Band der Organisation immer fester und unzerbrechlicher wird. Dann können wir getrost und guten Mutes der Zukunft entgegensehen. Vereint ans Werk, geschlossen marschieren! soll unsere Losung sein. J. K.

Tarifvertrag in der Höhenloheischen Haferkakaofabrik in Cassel.

Auf einen schönen Erfolg können unsere Mitglieder in der Höhenloheischen Haferkakaofabrik zurückblicken. Der bereits vor dem Kriege abgeschlossene Tarif wurde erneuert und wesentlich verbessert. Nun werden sicher die Kollegen und Kolleginnen nicht mehr in den früheren Fehler verfallen und der Organisation den Rücken kehren, sondern zur Sicherung der tariflichen Abmachungen treu zur Fahne halten. Nachstehende Vereinbarungen wurden abgeschlossen:

Arbeitszeit. Die tägliche regelmäßige Arbeitszeit beträgt 8 Stunden ausschließlich der Pausen; bei durchgehendem vierundzwanzigstündigem Betrieb einschließlich der Pausen. Arbeitsbeginn und -ende sowie die Pausen werden im Betrieb festgelegt.

Löhne. Facharbeiter, darunter sind gelernte, in ihrem Fach bei der Höhenloheischen Nahrungsmittelfabrik u. G. tätige Arbeiter, zum Beispiel Müller oder an Maschinen selbständig arbeitende Arbeiter, zu verstehen. Diese erhalten im Alter von 18 bis 20 Jahren M 1,30, die Stunde, über 20 Jahre M 1,50 die Stunde. Neu einzustellende Arbeiter erhalten während der Einarbeitungszeit, die auf mindestens 1 Jahr festgelegt wird, den Lohn ihrer Altersklasse abzüglich 20 % die Stunde.

Metallearbeiter erhalten im ersten Jahre nach Beendeter Lehrgang M 1,10, im Alter von 18 bis 20 Jahren M 1,30, im Alter über 20 Jahre M 1,50. Unbeschadet dieser Lohnfestlegung erhalten alle Metallearbeiter, die am Tage des Vertragsabschlusses bei der Höhenloheischen Nahrungsmittelfabrik u. G. beschäftigt sind und einen Lohn von über M 1,50 beziehen, eine besondere Zulage von 10 % die Stunde.

Hilfsarbeiter in Mühle und Mälzerei, Suppenarbeiter, Bader, Hofarbeiter, Transportarbeiter und sonstige Hilfsarbeiter erhalten als Einstellungslohn M 1 die Stunde, steigend nach 4 Wochen auf M 1,10 und nach weiteren 4 Wochen M 1,20. Alle bei Abschluß des Tarifs im Betrieb beschäftigten Hilfsarbeiter erhalten den Lohn von M 1,20 die Stunde.

Für jugendliche männliche Arbeiter werden festgelegt: Unter 16 Jahren 50 % die Stunde, von 16 bis 18 Jahren 70 %, von 18 bis 20 Jahren 80 %. Bestehende höhere Löhne bei jugendlichen Arbeitern dürfen nicht gekürzt werden; jede weitere höhere Entlohnung wird von Fall zu Fall entschieden durch die Betriebsleitung, alle sonstigen bestehenden Vergünstigungen bleiben in Kraft.

Arbeiterinnen. Die im Lohn arbeitenden Gemüßemädchen und alle sonstigen Lohnarbeiterinnen erhalten eine einmalige Lohnaufbesserung von 20 pSt. im Alter unter 18 Jahren, eine einmalige Lohnaufbesserung von 30 pSt. im Alter über 18 Jahre.

Altkorarbeiten. Alle Altkorbe werden um 10 pSt. erhöht. Wird umerschuldet bei Altkorarbeit der Zeitlohn der betreffenden Altersgruppe nicht erreicht, wird derselbe von der Betriebsleitung garantiert.

Ueberstunden. Ueberstunden werden mit 25 pSt. für die ersten zwei Stunden, für jede weitere Stunde und Sonntagsarbeit mit 50 pSt. für die Stunde entschädigt.

Allgemeine Bestimmungen. Neu einzustellende Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten den vereinbarten Einstellungslohn derjenigen Gruppe, bei der sie beschäftigt werden sollen.

Inkrafttreten und Kündigung. Diese Vereinbarung tritt mit dem 15. Januar 1919 in Kraft. Sie ist vorbehaltlich anderweitiger gesetzlicher oder zentraler Regelung auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und von beiden Seiten mit einer gegenseitigen Kündigungsfrist von 14 Tagen jederzeit kündbar.

Cassel, den 18. Januar 1919. (Unterschriften.)

Unsere Organisation in den Breslauer Bäckereien, Konditoreien und Zuckerwarenfabriken.

Wohl nirgends in Deutschland war es schwieriger, den Organisationsgedanken in die Köpfe unserer Kollegenschaft zu tragen, als in Schlesien. Viele Jahre mühsamer Arbeit liegen hinter uns. Jahrzehntelang hart bekämpft durch die reaktionäre aller Bäckereimänner Deutschlands, ist es uns nun dank der Revolution und dank der intensiven Mitarbeit unserer Kollegenschaft während des Krieges gelungen, ganze Arbeit zu leisten. Gerade unsere alten Kollegen sind es mit gewesen, die hier Hervorragendes geleistet haben. Hierbei wollen wir besonders der alten Kollegen im Breslauer Konsumverein nicht vergessen, die trotzdem, daß über 50 pSt. unserer besten Kollegen zum Heere eingezogen waren, treu und brav ihre Pflicht erfüllten, so daß wir vor kurzem in diesem Großbetriebe, welcher 110 Kollegen beschäftigt, einen günstigen Arbeits- und Lohnvertrag abschließen konnten. Ferner war es uns möglich, genau denselben Tarif in der Genossenschaft der Kolonialwarenhändler abzuschließen zu können. In diesem Betriebe waren es die Kollegen, die draußen 4 Jahre alle Entbehrungen und Ungerechtigkeiten ertragen hatten, und nun mit dem alten Groll im Herzen zurückkehrten, um sich ihre Zukunft etwas besser zu gestalten. In dem Betriebe arbeiten 35 Kollegen. Sie gehören sämtlich der Organisation an. Für die Bäckerei des Proviantamtes, für die Breslauer Bäckereimänner und für die Proviantfabrik „Konfordia“ wurden ebenfalls günstige Tarife abgeschlossen, so daß das gesamte Breslauer Bäckergewerbe mit unserer Organisation sich im Tarifverhältnis befindet.

Mit der Zuckerwarenbranche steht die Organisationsleitung augenblicklich in Verhandlungen, und wir hoffen, daß wir auch dort in nicht allzu ferner Zeit zum Abschluß günstiger Vereinbarungen kommen. Es befinden sich in Breslau 6 mittlere Betriebe mit circa 300 Beschäftigten, von denen 3 Betriebe bereits vollständig der Organisation angehören. Auch hier sind wir zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Nun einige Worte zur Bewegung der Bediensteten in den reinen Konditoreien Breslaus. Auch hier können wir mit großer Freude verzeichnen, daß das Eis gebrochen ist. In den letzten beiden Versammlungen des Konditorengehilfenvereins beteiligten sich die Kollegen mit dem Hebertritt zu unserer Organisation, welcher dann in der letzten Versammlung einstimmig vollzogen wurde! Der Verein trat

Tarifvertrag für das Bäckergewerbe in Südb.

Der Organisation ist es auch hier gelungen, mit der Bäckereimeinung und den Brotfabriken einheitliche Tarifbestimmungen, wie sie im Genossenschaftstarif enthalten sind, festzusetzen. Der Tarifvertrag lautet:

1. Arbeitszeit. Die tägliche Arbeitszeit beträgt in allen Betrieben mit einer Schicht acht Stunden, ausschließlich der Pausen, in allen übrigen Betrieben acht Stunden, einschließlich 20 Minuten Eisenpausen. Wo in zwei Schichten gearbeitet wird, muß wöchentlich Schichtwechsel stattfinden.

Ueberstunden dürfen nur geleistet werden, wenn wirklich ausserordentliche größere Anforderungen gestellt werden

Tarifabschluß mit dem Warenverein G. m. b. H. in Magdeburg.

Zwischen der Geschäftsleitung des genannten Vereins und unserer Magdeburger Bezirksleitung ist nachstehender Tarifvertrag abgeschlossen worden:

figender Georg Hoffmann, erster Kassierer Hans Lang, zweite Kassiererin Fräulein Unglaub, erster Schriftführer Konrad Jähler, zweite Schriftführerin Fräulein Meißel, Revisoren Georg Wör, Esterlin, Fräulein Holl, Kartelldelegierte Lang, Linhart, Feulner. Als Beisitzer wurde Kollege Strebel (Militärbäcker) gewählt. Gumpendobler richtete unter „Verschiedenes“ noch an die Anwesenden die Mahnung, alles aufzubieten, damit auch der letzte Mann der Organisation geführt werden kann. In unserm Berufsstreit sei zurzeit ein gesünder Geist eingezogen, als es ebendem der Fall gewesen sei. Ein glänzender Beweis sei dadurch erbracht, daß heute in der Betriebsversammlung der Nahrungsmittelfabrik NQ sämtliche anwesenden Arbeiter und Arbeiterinnen in die Organisation aufgenommen wurden. So haben wir im Dezember und Januar gegen 100 Aufnahmen zu verzeichnen.

Danzig. Am 18. Januar fand im Lokal Schönerker unsere Generalversammlung statt, welche von über 100 Kollegen besucht war. Zum Jahresbericht sprach Kollege Joseph. Die Vertretungstätigkeit war in Danzig auf einem hohen Punkt angelangt, weil zum Schaden der gesamten Kollegenchaft das gewerkschaftliche Interesse nur sehr gering war. Immerhin sind wir aber unsern während des Krieges tätigen Kollegen zu Dank verpflichtet, weil sie den Stand von 30 Mitgliedern erhalten haben, so daß wir dem alten Stamm nur noch neue Reifer hinzuzufügen brauchen. Hierauf gab Kollege Schmidt den Kassenbericht. Die Gesamteinnahme betrug M 1413,52, hieron wurden M 1051,40 an den Hauptvorstand abgeführt. Die Ausgaben betrugen M 335,70, somit verblieb ein Kassenbestand von M 26,22. An Unterstützungen wurden ausgezahlt M 61,20 Arbeitslosenunterstützung, M 30,80 Krankenunterstützung, zusammen M 92. Auf Antrag des Kollegen Joseph wurde dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: erster Vorsitzender Joseph, zweiter Vorsitzender Ginz, erster Kassierer Schmidt, erster Schriftführer Weiß, zweiter Schriftführer Lucht, zu Revisoren Gocht und Wenz, zu Beisitzern Gwonenberg und Lafschewski. Im Anschluß hieran wurde das Kassierenwesen geregelt. Kollege Joseph wies noch auf die Wichtigkeit einer ordnungsmäßigen Kassierung hin, da nur dadurch die jetzt erreichte Geschlossenheit und Einigkeit aufrechterhalten werden könne und wie für neue Säume gewonnen werden müssen. Zum Punkt „Lohnbewegung“ gab Kollege Joseph das Ergebnis der Verhandlung mit dem Innungsmitgliedern bekannt. Vorbehaltlich der Zustimmung der Innungsmitglieder und der Gewerkschaft war eine Einigung dahin erzielt worden, dem ersten Gesellen M 60, im zweiten M 55 und im dritten Gesellenjahre M 50 zu zahlen. In dieser Fassung wurde einige Kritik geübt. Die Lohnkommission wurde beauftragt, der Innung folgende Fassung vorzuschlagen: Der Mindestlohn beträgt für erste Gesellen M 65, zweite Gesellen M 60, dritte Gesellen M 55 und vierte Gesellen M 50. Nachdem am Kost- und Logiswesen sowie in der Lehrlingsfrage noch Kritik geübt worden war, wurde die Lohnkommission ermächtigt, das Erreichbare anzunehmen. Unter „Verschiedenes“ wurde beschlossen, die Zahlende bei Reimann, Fischmarkt 6, aufrechtzuerhalten. Als Verkehrslokal wurde das Lokal „Zum Luchs“ in der Weichstraße bestimmt. Joseph erwähnte noch die Kollegen zur Einigkeit, Geschlossenheit und regen agitatorischen Tätigkeit und schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband.

Dortmund. Generalversammlung am 12. Januar. Den Vorstandsbericht gab Kollege Redderien vor einer sehr gut besuchten Versammlung. Einleitend machte er bekannt, daß während der 4 Kriegsjahre 8 Kollegen teils durch Krankheit, teils im Schutzensorgen ihren Tod gefunden haben; ihre Gebeinen wurde durch Erheben von den Bläzen geehrt. Trotz schwierigen Verhältnissen war es den alten Kollegen doch noch möglich, die „Zählstelle im“ Gleichgewicht zu halten; es wurden sogar noch mehrere Neuerwerbungen gemacht. Den Kassenbericht gab Kollege Driße. Der Kassenbestand betrug am 1. Januar 1918 M 214,53, die Jahreseinnahme betrug M 2518,22, Summa 2732,75; die Jahresausgabe betrug M 2522,25, wovon M 2015,74 an die Hauptkasse abgeführt wurden, mithin verblieb ein Kassenbestand am 1. Januar 1919 von M 210,50. An Kriegsfondsmitgliedern wurden 152 Stück an die Mitglieder verabschiedet. Neu aufgenommen wurden 44 männliche und 31 weibliche Mitglieder. An Unterstützung wurden M 231,35 ausgezahlt. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. In den Vorstand wurden gewählt: Vizepräsident, erster Vorsitzender, Redderien, zweiter Vorsitzender, Driße, erster Kassierer, Widera, zweiter Kassierer, Wermeling, erster Schriftführer, Müller, zweiter Schriftführer; als Revisoren Rath und Bagtänder.

Essen. In der Generalversammlung am 18. Januar gab, da der Vorsitzende, Kollege Kessler, infolge der schlechten Verkehrsbindung nicht kommen konnte, der Kollege Sieger einen Bericht über die Arbeiten im verlassenen Jahr und während des Krieges überhaupt. 8 Kollegen haben wir als auf den Schlachtfeldern gefallen zu beklagen, einer in vermisst und 2 unserer besten befinden sich noch in französischer Gefangenschaft. Anschließend wurde der Kassenbericht gegeben, der beim letzten Punkt der Tagesordnung noch eingehend besprochen wurde. Die Neuwahl ergab: 1. Vorsitzender Paul Schiele, 2. Vorsitzender Heinrich Abel, Kassierer Sieger, Schriftführer Karl Hellmuth, Revisoren Aug. Deinhardt und Erich Sauerbrei. Als Kartelldelegierte wurden Schiele und Messerschmidt gewählt. Der langjährige Vorsitzende unserer Zählstelle, Kollege Kessler, konnte nicht wiedergewählt werden, weil er jetzt auswärts arbeitet. Hierauf gab Sieger den Schriftwechsel zwischen der Verwaltung des hiesigen Probiantamies und der Verbandes bekannt, dabei betonend, daß auf das letzte Schreiben an die Amtsdantur in Kassel noch keine Antwort eingegangen sei. Da die Demobilisierung schneller vor sich gegangen ist, als angenommen wurde, werden die meisten Bäcker in der hiesigen Garnisonbäckerei wieder arbeitslos. Von unserer Seite ist und wird noch alles versucht werden, um die Interessen der Kollegen wahrzunehmen. Auf Beschluß der letzten allgemeinen Versammlung wurde an die Innung ein Schreiben gerichtet, ob sie mit uns in ein Tarifverhältnis eintreten wolle. Dagegen wurde eine lebhafte Antwort erteilt. Eine Kommission, bestehend aus Schiele, Kummer,

Schroot und Steger wird mit dem Vorstand der Innung einen Tarif ausarbeiten. Unser Vorschlag an die Innung wurde darauf einer eingehenden Besprechung unterzogen. Dann gab Sieger den Arbeitsnachweisvertrag bekannt, den wir unter Anlehnung an den städtischen Arbeitsnachweis mit der Innung abgeschlossen haben. Er soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Es wurde begrüßt, daß das Maßregelungsbureau von früher nun für immer verschwunden bleiben wird. Da uns der Arbeitsnachweis auch einen Teil Kosten verursacht, wurde beschlossen, an den Hauptvorstand den Antrag zu stellen, daß ab 1. Februar auf jede verkaufte Marke ein Lokalzuschlag von 5 Pf. erhoben werden kann. Bei der Gelegenheit wurde gewünscht, daß der Hauptvorstand einen Bezirksvorort wie Erfurt auch finanziell etwas unterstützen möchte. Zum Schluß erwähnte der Vorsitzende die Kollegen, in Zukunft ihre ganze Kraft für unsern Verband einzusetzen; denn nur dadurch wird es möglich, daß auch die Bäckergehilfen in der jungen Republik sich wohl fühlen und ihre wirtschaftliche Lage immer mehr verbessert wird.

Erlangen. Am 22. Januar tagte im „Goldenen Geiß“, Glodenstraße, seit 4 Jahren zum ersten Male wieder eine Generalversammlung des Bezirks Erlangen. Der Vertrauensmann Frank hieß die aus dem Felde Zurückgekehrten sowie die neugewonnenen Mitglieder herzlich willkommen. Gleichzeitig gedachte er des gefallenen Kollegen Görner, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Hieran schloß sich der Geschäfts- und Kassenbericht. Der Mitgliederbestand, der im Jahre 1918 6 Mitglieder betrug, ist bis zum heutigen Tage auf 22 gestiegen. Bezirksleiter Geddel machte noch wichtige Ausführungen über die derzeitige Wirtschaftsordnung und berichtete ferner über das Verhalten der Bäckereinnung am Orte, die unsern Tarif ablehnte. Da auch Militärbäcker anwesend waren, erstattete er auch Bericht über die Konferenz der Militärbäcker in Ingolstadt. Kollege Frank wurde als erster, Kollege Elzner als zweiter Vertrauensmann gewählt. Zum Schluß forderte der Vertrauensmann Frank die Anwesenden auf, in Zukunft fest zusammenzuhalten, damit wir die Bäckereinnung zur baldigen Anerkennung des Tarifes zwingen können.

Esslingen a. N. Am 12. Januar fand zur Wiedereröffnung unserer Zählstelle unsere Generalversammlung statt. Zu Kriegsbeginn wurden die Geschäfte unserer Bezirksleitung in Stuttgart übergeben, da alle führenden Kollegen dem Rufe des Völkerringens Folge leisten mußten. Kollege Kleinfisch gab die Einleitung zur Versammlung und anschließend den Jahres- und Kassenbericht. Die Neuwahlen ergaben die Wahl unseres alten Kollegen Ellinger als ersten Vorsitzenden und Kassierer, Kleinfisch als Schriftführer, Zimmermann und Kasper als Revisoren. Ellinger gab nun sein Programm bekannt, unter welchen Voraussetzungen er gewillt ist, als Vorsitzender das Amt zu übernehmen, was für die kommende Zeit notwendig sei, um das zu erhalten, was Krieg und Revolution für die Kollegenchaft gebracht hat. Dazu ist natürlich die Hilfe jedes einzelnen Kollegen notwendig. Unter „Verschiedenes“ wurden die Vorschläge der Esslinger Kollegen des Konsumvereins besprochen sowie unsere Lohnbewegung selbst im Konsumverein und zum Ausdruck gebracht, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln das Existenzminimum zu erreichen, das von Seiten der A- und B-Kräfte des Arbeitsministeriums zu Stuttgart auf M 65 festgesetzt worden ist. Ferner wurden zwei Anträge an die Hauptverwaltung eingebracht:

1. Die Bäcker des Konsumvereins Esslingen a. N. können es ab, die Lohnsätze des Tarifes weiter anzuverleihen, da diese den heutigen teuren wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, mit folgender Begründung: Der Tarif ist in der Hauptstadt während des Krieges verlängert worden für Jugendliche, Kleinkinder und ältere Väterkrieger. Letztere mußten bei Arbeitslosigkeit in Kauf nehmen, entlassen zu werden, was zur Folge gehabt hätte, daß sie sofort von den Militärs in den Schutzensorgen und somit zum Tode verurteilt worden wären. Die Jugendlichen, Kleinkinder und früheren Väterkrieger waren durch ihre Familienverhältnisse somit gezwungen, mit diesen Löhnen leben zu müssen. Der Tarif bedeutet in jetziger Zeit mit diesen Lohnsätzen eine schwere Stachelung der Genossenschaftsmitglieder, geordert und aufs wirksamste beschützt durch die alte Regierung. Mit dem Tag des Eintritts dieser Regierung und der Festsetzung des bedrückten Volkes von der Gewalt dieser Nachfolger fallen auch diese Lohnsätze, soweit sie eine Entlohnung und Lohnstützung vorzeichnen. Wie erkennen diese Lohnsätze ebensowenig an, wie die Sozialdemokratische Partei heute noch die alten Regierungen anerkennen würde.

2. Der Hauptvorstand wird ersucht, bei den Bezirks-Arbeitsnachweisen des Verbandes dahingehend zu wirken, daß die Einstellungen von Bäckern während des Krieges in den Genossenschaften einer Nachprüfung unterzogen und daß Bäcker, die erst in die Organisation eingetreten sind, nachdem sie von Genossenschaften eingestellt worden sind, entlassen werden, wenn die Mehrzahl der im Betriebe arbeitenden Kollegen es verlangt. Diefelben sollen durch solche Kollegen ersetzt werden, die jahrelang Mitglied unserer Organisation sind und ihre Pflicht als Gewerkschafter mit Agitatoren jahrelang erfüllt haben, aber heute noch ohne Arbeit auf der Straße liegen und wegen ihrer Verbandszugehörigkeit in einem Privatbetrieb nicht mehr eingestellt werden. Ganz besondere Ausnahmen sind nur zulässig für solche Kollegen, die voll und ganz sich der Agitation und der Massenbewegungen Arbeiterinteressen widmen.

Mit einem kräftigen Appell an die Kollegen, mitzuarbeiten an den Grundfragen der Arbeiterfrage und diese zu bewerkstelligen, schloß Kollege Kleinfisch die seit 1914 erstmals nach dem Siege stattgefundene Generalversammlung.

Flensburg. Generalversammlung am 15. Januar. Mit der Rückkehr unserer Kollegen aus dem Felde hat wieder satzungsgemäß die Lohnbewegung in unserer Ort eingeleitet, wobei, wie überall, die Revolution die stärkste Triebkraft war. Die Bewegung kann jetzt als fast beendet betrachtet werden; hinderlich sind noch an einzelnen Stellen Normalitäten wegen der Preissteigerung. Kollege Sörensen erwähnte die Versammlung, die von circa 60 bis 70 Kollegen besucht war, um insamit auch ein herrliches Willkommen allen aus dem Felde Zurückgekehrten aus. Der Gefallenen, die leider

den frohen Tag der Revolution nicht mehr erleben durften, wurde ehrend gedacht durch Erheben von den Sigen. Treffend charakterisierte Kollege Sörensen die Verhältnisse unserer Zählstelle während der Kriegszeit; im letzten Jahre hätte fast Kirchhofstraße geherrscht, während doch nun erfreulicherweise wieder ein frischer, lebendiger Geist herrscht. In ähnlichem Sinne äußerte sich dazu Kollege Kuphal, der dann den Jahres- und Kassenbericht bekanntgab. Es betragen die Gesamteinnahmen bis 1. Januar 1919 M 2544,02, die Gesamtausgaben M 1860,77, bleibt ein Kassenbestand von M 683,25. Es wurde dann der Vorstand gewählt: Erster Vorsitzender W. Stahmer, zweiter Vorsitzender Bötscher, Kassierer Ing. Rangelund, erster Schriftführer D. Buchheiser, zweiter Schriftführer Brunten. Als Revisoren wurden H. Ksmussen und Bruhn, als Kartelldelegierte Stahmer und Garling gewählt. In den Fachausschüssen, der wegen der Mehlverteilung und des Bezahlungsverfahrens eine sehr wichtige Rolle einnehmen wird, wurden auch folgende 6 Kollegen gewählt: Sörensen, Frau, Köffe und in Vertretung Hans Hansen, Hermann Hansen und Joh. Rangelund. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Januar dieses Jahres 96 Männliche, 15 Weibliche und 5 Lehrlinge. Neuaufnahmen waren im alten Jahre 34 Männliche, 11 Weibliche und 5 Lehrlinge. Diese Aufnahmen haben zum größten Teil seit Beginn der Lohnbewegung stattgefunden. Dort gebührt der Lohnkommission, die in energischer Weise unserm Ziel zugehört ist, das wir nun bald im näheren Gange werden verantern können, und zwar so fest, daß kein Nachtgeschloß der teils sehr tüchtig gewesenen Unternehmer es je wieder zu lockern vermag. In diesem Sinne ermahnen, am Errungenen festzuhalten, sprach sich der alte wie der neue Vorstand aus; auch sämtliche zu Wort gekommenen Kollegen bekräftigten dies. Kollege W. Stahmer stellte dann den Antrag, daß in Zukunft unsere Versammlungen am ersten Mittwoch jedes Monats stattfinden sollen, was auch einstimmig angenommen wurde. Er appellierte dann noch an das Pflichtgefühl der Kollegen, mit regster Versammlungsbeteiligung unsere gerechte Sache immer auf der gebührenden Höhe zu erhalten, weil dann ein jeder erst an seiner Organisation die rechte Stütze und Freude haben wird. Mit einem dreifachen kräftigen Hoch auf unsern Verband schloß die Versammlung.

Gotha. Am 12. Januar fand unsere Generalversammlung statt. Den Geschäftsbericht gab Kollege Weder und schilderte die Schwere der Aufgabe, alles zu regeln, da doch die besten Kräfte eingesetzt waren und dadurch viel nachgeholt werden mußte. Zum Bericht des Kassierers: Dieser hatte eine Einnahme von M 459,65, eine Ausgabe von M 134,94, mithin einen Bestand von M 324,71. Eine Jahresübersicht konnte er nicht bringen, weil die Zeit zu kurz gewesen war. Der Revisor Kähler beantragte Entlastung des Kassierers. Kollege Kähler sprach dem Vorstand den Dank aus und beantragte, für den Kassierer als Ersatz Kollege M 20 zu bewilligen. Ebenso sollen die Frauen gefallener Kollegen wieder eine Weihnachtsgabe erhalten, und zwar M 8. Kollege Schmidt erweiterte den Antrag dahin, daß auch die Frauen, deren Mann sich in Gefangenschaft befindet, bedürftig seien. Weder beantragte M 10. Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme dieses Antrages. Die Anträge auf Entlastung des Kassierers sowie die M 20 Entschädigung für ihn fanden einstimmige Annahme. Vorn sprach noch zum Kassenbericht und ging auf die große Arbeitslosigkeit ein. Er rügte, daß die Gewerkschaften so viel Kriegsanleihe gezeichnet haben; jetzt könnte der Fall eintreten, daß kein Geld für Unterstützungsgeld vorhanden wäre. Deshalb forderte er unter reichem Beifall der Anwesenden ganz energig die Annulierung der Kriegsanleihe. Die Neuwahl der Ortsverwaltung ergab: Kähler erster, Vorn zweiter Vorsitzender; Schmidt erster, Heimburg zweiter Kassierer; Barde erster, Heimburg zweiter Schriftführer; Kähler und Lswald Revisoren; Kähler und Ringel Kartelldelegierte. Aus dem Bericht über die Verhandlungen mit der Innung zweis. Tarifabschlusses war zu ersehen, daß unsere Väterkrieger noch recht gleichgültig darüber denken. Es soll in nächster Zeit einmal energig vorgegangen werden. Zum Punkt „Gewerkschaftliches und Reichsverband“ hat Bezirksleiter Steger, Erfurt, da der Bezirk viele Ausgaben veranlaßt, um Unterstützung der Zählstellen, weil die Zählstelle Erfurt allein die Kosten nicht tragen kann. Vorn erläuterte, daß er sich die Mühe gemacht habe, zu sehen, wie weit die Sonntagssruhe eingehalten werde. Er kontrollierte einige Bäckereien, wobei er feststellte, daß in den meisten gearbeitet wurde. Als er auf dieses zum Hinweis, wurde er noch grob angefaßt. Auch hier müssen wir Abänderung schaffen. Die Versammlung war gut besucht; auch die auswärtigen Kollegen waren erschienen.

Jena. Am 11. Januar fand im Gewerkschaftshaus unsere Generalversammlung statt. Erschienen waren fast alle Kollegen sowie der Bezirksleiter Strebler. Kollege Biverrant gab den Jahres- und Kassenbericht. Die Organisationsfähigkeit ist durch die Kriegsverhältnisse sehr beeinträchtigt worden. Die Mitgliederbewegung war folgende: Bestand am 1. Januar 1918 17 Mitglieder, neu aufgenommen 7, vom Militär entlassen 17, zusammen 41; zum Militär eingezogen 3, abgereist 4, ausgezogen 2, zusammen 11. Bestand am 1. Januar 1919 30 Mitglieder. Kassenbericht: Einnahmen M 930,58, Ausgaben M 795,37. In die Hauptkasse gelangt M 675,58, Bestand am 1. Januar 1919 M 155,21. Auf Rechnung der Hauptkasse wurden M 239,50 ausgezahlt. Auf Antrag wird dem Vorstand Entlastung erteilt. In der regen Diskussion wurde scharfe Kritik geübt, daß in der revolutionären Zeit in den Monaten November und Dezember von Seiten des Vorstandes mehr hätte getan werden müssen, um den Forderungen der Zeit mehr Nachdruck zu verleihen. Auch wäre es unbedingt nötig gewesen, nach der Revolution eine Versammlung abzuhalten, um zur Durchführung des Parteitagestages in allen Betrieben Stellung zu nehmen. Kollege Strebler schloß sich den Ausführungen der Diskussionsleiter an, betonte aber, daß es wohl nicht allein am Vorstand gelegen habe, wenn nach der Revolution nicht alles getan sei, was im Interesse der Organisation nötig war. Er sei der Meinung, daß auch von den Kollegen mehr hätte getan werden müssen. Es sei wohl zu erwägen, weil die Kollegen in der Kammerbäckerei immer das bestmögliche Gefühl hatten, nach Beendigung der Kriegsanleihe ein Tages arbeitslos zu werden. Aus diesem

